



Bad Neuhaus



27/8 875.



Liebster Nati!

Ich muss dir die selbstverständliche un-  
 liebsame Nachricht mittheilen, dass  
 ich nicht am 4 Sept, wie ich frü-  
 her schrieb, sondern erst nach dem  
 10 Sept von hier abreisen werde.  
 Ursache dieser Verlängerung meines  
 Aufenthaltes ist in erster Reihe  
 der precäre Zustand meiner  
 Frau und meines Sohnes, der  
 seitdem wir Wien verlassen in  
 neue Zähne bekömmert, und der  
 damit verbundenen Umständen  
 unterworfen ist, Umstände, die  
 zur cholericischen Zeit keinesfalls  
 in eine Stadt wie Pest, passen  
 würden.



Wenn es noch zu erwägen, dass der  
 Landaufenthalt mir selber noch  
 gut thut, und da ich schon so viele  
 Reisespesen habe, so wäre es wohl  
 nicht klug, wenigstens nicht praktisch,  
 schon geht, was es noch heiss ist,  
 in die klimatisch sehr heisse,  
 sociell mir gründlich verhasste  
 Stadt zurückzukehren. Wie länger  
 ich von diesen megerinen, kindisch  
 drummen und drumoch wiederbrüchigen  
 Klaisern mit fern halben Lamm,  
 desto lieber ist es mir, und wahrschein-  
 lich auch dir auch.

Dass dich Cilli und Kuratie plagt, das  
 ist leicht zu erklären. Solltest  
 du auf der Douane eine Freikarte  
 erhalten und keiner Quarantäne  
 ausgesetzt sein, so reis ich me  
 meinen Händedruck, was mir

in der That sehr schwer fallen  
 wird über Varnu nach Kon-  
 stantinspöpel. Sollte sich aber  
 die erste Eventualität negativ  
 and die zweite affirmativ be-  
 weisen, dann thust du am  
 allerbesten, wenn du über Tries<sup>7</sup>  
 direct nach Bayreuth gehst.  
 Du würdest in solchen Falle  
 $\frac{3}{4}$  deiner Spesen ersparen, da  
 du überhaupt am Seldauen Hofe  
 weder Seld noch Flöner suchst.  
 Zweitens würde die Ermässigung  
 auf dem Lloyd-Dampfern dir  
 ein gutes Kommen, und drittens  
 könntest du auf der Durchfahrt  
 von Aetion Cilli aus in 2  
 Stunden mich besuchen. Letzteres  
 sieht natürlich ein wenig nach

Egoismus, doch du weisest meine prakti-  
sche Auffassung der Dinge nur über-  
gegen den Plan deines jetzigen Be-  
suches von Constantinopel. Um es  
nicht zu rüden, wenn du eine orientalische  
Reise zu machen hast, ist die zu wenig;  
Zeit und zu wenig Geld, und eine  
Partie de plaisir kann auf später  
bleiben. Da Beyrouth dir jetzt  
eben solche Dienste, wenn nicht  
bessere als Constantinopel leisten  
wird. Dieses ist meine Ansicht  
und mein Rath.

Solltest du demungeachtet bei  
deinem früheren Entschlusse  
verbleiben wollen, so brauchst  
du dich nicht im Mindesten zu  
geniren. Einen Fehler wirst du  
keinesfalls begehen. Schreibe



mir nur gleich mit unge-  
heurer Post, was du zu thun  
gedenkest, und ob die in der Aus-  
sicherung meinen Rath befolgt  
hast. Mache dir kein schweres  
Fleuz bei der Abreise. Dir droht  
weniger Defekt als bei einem Be-  
suche, den du in vergangenen Zeiten,  
zu dem in bakulösen Sogenden Ue-  
garns wohnenden Verwandten ge-  
macht hast. An Geld wird es dir  
keinesfalls fehlen.

Da ich eben von Geld sprache,  
so will ich dich aufmerksamer ma-  
chen, dass es zweckmäßiger  
wäre, wenigstens 500 fl. in Post  
zu deponiren. Der Nachschicken  
ist mit weniger Defekten ver-  
bunden als das Mitnehmen  
der ganzen Summe, namentlich



wenn der Träger der Summe  
nur ein gesunder Arabier aber  
kein geschickter Reisende ist. Die  
Cicerone und Fremdschaffsbereuigen  
in Asien finden sogleich den un-  
gekochten (أحمق) heraus, und es  
wäre mir leid wenn du gleich im  
Anfang müde gemacht wüdest,  
سجوقا ist nicht umsonst & wenn dem  
gewiegten asiatischen Selzionsfa-  
brikanten gesagt worden.

1 Dass du noch immer so prude bist  
nicht unter die Gaonclisten ge-  
hen zu wollen, das zeigt, dass du  
leider von der Scheinheiligkeit  
der Hohenpriester Deutschlands,  
die in Klode der Aristokratie  
ihre Schwerfälligkeit und ihre  
Ignoranz ausserhalb der vier  
Wänden ihrer Bibliothek, verbergen,

wich nicht gründlich geheilt bist.  
Geheilt aber musst du werden, denn  
in unserem Zeitalter der Eisenbahnen  
hat der Orientalist ausser Politik  
und Snübelien auch andere Pflichten  
nachzukommen. Man muss nicht nur  
vom Lehrstuhl und zu 2 oder 2 1/2  
Flören, sondern vom Forum der Of-  
fenlichkeit zum Volke sprechen,  
und hierzu sind Leistungen nöthig  
und sind auch Leistungen von den  
grössten Orientalisten gebraucht  
worden. Schreibe dem Lloyd und  
dem Napo, verbinde das utile  
dulci, und du wirst es nicht be-  
reuen.

Bei Triefert kannst du dich  
verabschieden, sonst aber bei mir  
munden. Solltest du der Fakultät





Seine Abreise noch nicht angesetzt  
haben, so thue es.

Was macht Schiller? Ich bitte  
dich sage i'hm, falls er doch schließ-  
lich am 8ten Sept in die Reihe  
der Seligen <sup>auch</sup> mitunter Seltseligen  
eintritt, er möchte meinen Schlimmel  
auf 3 oder 4 Tage zu meiner  
Nachbarin der Frau Baronin v  
Kgas der Mutter des Reformers  
geben, und sie in meinem Namen  
höflichst um die Befälligkeit des  
Aufbewahrens <sup>or</sup> suchen.

Für jetzt will ich meine lange Gräbel  
schließen. Lebe wol es grüsst und  
küsst dich ~~dein~~

dein aufrichtig trauer  
Freund

Uel Linn von  
meiner Frau in der  
Rustern.

Vainberg